

Paibacher Zeitung.



Bräunerationsspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratengebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst die Uebernahme des Generals der Cavallerie Leopold Freiherrn von Edelsheim-Gyulai, Commandanten des 4. Corps und commandirenden Generals in Budapest, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen, im Kriege wie im Frieden mit Hingebung geleisteten ausgezeichneten und hervorragenden Dienste das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes tagfrei zu verleihen und das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Vieher General der Cavallerie Freiherr von Edelsheim-Gyulai!

Indem Ich, Ihrem Ansuchen willfahrend, Ihre Uebernahme in den wohlverdienten Ruhestand anordne, spreche Ich Ihnen für Ihre vieljährigen, im Kriege wie im Frieden mit Hingebung geleisteten ausgezeichneten und hervorragenden Dienste, insbesondere auch eingedenk Ihrer um die Ausbildung Meiner Cavallerie erworbenen Verdienste, Meine volle Anerkennung aus und verleihe Ihnen, als sichtbares Merkmal derselben, tagfrei das Großkreuz Meines Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes.

Wohl am 13. Juli 1886.

Franz Joseph m. p.

zu ernennen: den General-Cavallerie-Inspector, General der Cavallerie Nikolaus Grafen Pejasevich von Beröcze zum Commandanten des 4. Corps und commandirenden General in Budapest und anzubefehlen, daß demselben anlässlich seiner Enthebung von der Verwendung als General-Cavallerie-Inspector in neuerlicher Anerkennung der in dieser Eigenschaft durch eine Reihe von Jahren bewiesenen hingebenden und erfolgreichen Thätigkeit der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Feuilleton.

Mitleid.

Es ist in letzter Zeit viel über die Rechte und Vorrechte der Frauen geschrieben worden; man sollte kaum glauben, welche eine Fülle von witzigen, spöttischen und geistreichen Bemerkungen diese Streitfrage hervorgebracht hat. Sonderbar genug, daß so oft, um den nächstliegenden Gegenstand zu beleuchten, statt nach der danebenstehenden Kerze zu greifen, das Licht der Sterne zu Hilfe gerufen wird, als ob erstere überhaupt einer langen Polemik bedürfe und es nicht unendlich einfach wäre, mit wenig Worten darauf zu antworten: *«Das Vorrecht des Weibes ist das Herz!»*

Leider muß zugestanden werden, daß die gegenwärtigen Verhältnisse nicht darnach angethan sind, die Menschheit in ihrem ethischen Gefühlsleben zu bestärken. Doylle und Romantil verblassten unversehens mit den Brautkleidern unserer Großmütter, die kräftig vorwärtsdrängende Zeitströmung läßt sich nicht hemmen und aufhalten, wer ihr nicht gutwillig folgen will, wird fortgerissen oder von ihren Fluten begraben. Vor dem hellen Licht, das die Fackel der Wissenschaft entzündet, vermag keine Empfindsamkeit und Sentimentalität zu bestehen, alles Ungehunde muß früher oder später dem scharfen Seciermesser der Geistespiionniere zum Opfer fallen, was der Nachwelt nur zum Segen gereichen kann. Zu bedauern ist jedoch, daß man auch in dieser Beziehung leicht zu weit geht, weil der oberflächlich Denkende und minder Gebildete gerne das Kind sozusagen mit dem Bade ausschüttet und die Begriffe verwechelt. Wenn alles Empfindsame heutzutage doppelt und drei-

Nichtamtlicher Theil.

Das Radezky-Monument.

— Der Aufruf zu Gunsten der Errichtung eines Denkmals für den *«Marschall Vorwärts»* des österreichischen Heeres hat in der Reichshauptstadt begeistertes Echo gefunden, die Stimmen der Presse beweisen dies. Oppositionelle und ministerielle, liberale und conservative Journale begegnen sich einmütig in demselben Gedanken. Wir sind überzeugt, daß das Echo in der Provinz kein minder begeistertes sein wird. Denn Radezky und sein Ruhm sind nicht Eigenthum einer Stadt oder eines Stammes, sie gehören allen Nationalitäten des vielsprachigen Vaterlandes, dem ganzen Reiche an. Czechischer Abstammung, Deutscher durch Erziehung, lange ein Bewohner Krains und seiner freundlichen Hauptstadt, noch länger Bewohner der italienischen Provinzen der Monarchie, repräsentiert Radezky so recht Oesterreich als ein Ganzes. Der größte unserer Dichter hat ihm zugerufen, daß in seinem Lager Oesterreich sei, und das konnte nur sein, weil der Marschall selbst Oesterreicher und vor allem Oesterreicher war, bis in jede Faser und Faser seines Herzens hinein.

Radezky's militärische und damit historische Bedeutung heute erst noch beweisen zu wollen, hieße Eulen nach Athen tragen. Er steht auf den Tafeln der Geschichte als einer der größten Feldherren aller Zeiten und Länder. Ihm als dem größten praktischen Kriegsmeister unserer Zeit hat der größte Kriegstheoretiker unserer Zeit, der preussische General von Clausewitz, seine *«Lehre vom großen Krieg»* gewidmet. Aber die Siege Radezky's waren mehr als bloß gewonnene Schlachten, da auch die verlorengegangenen Provinzen wiedergewonnen wurden. Mit Fug und Recht kann man ihn als einen der Retter Oesterreichs in den Zeiten der höchsten Gefahr hinstellen.

Oesterreich schien im Sommer des *«tollen Jahres»* unwiderruflich dem Verfall und Zerfall preisgegeben. In Ungarn prävalierten mehr und mehr die extremen Elemente, die das Land auf die Bahn der Revolution drängten. Das Ministerium Dobshof in Wien hatte die Führung verloren, in Italien war außer Mantua und Verona kein fester Platz mehr in den Händen der

Unsern, Albini's Flotte beherrschte die Adria, und Herr von Hummelauer unterhandelte im Auftrage Minister Wasserbergs mit Lord Palmerston in London, um unter Vermittlung Englands eine Abtretung Lombardo-Venetians und den Frieden zustande zu bringen.

Am 22. Juli durchbrach Radezky auf den Höhen von Somma Campagna den eisernen Ring der Heere Karl Alberts, und der eine Tag, der seiner Armee die Freiheit der Bewegung wiedergab und den Ausgangspunkt für einen der glänzendsten Feldzüge des Jahrhunderts wurde, der eine Tag gab Oesterreich, seinen Staatsmännern und seinen Völkern wieder die Zuversicht und das Vertrauen, die das Nothwendigste waren. Ein Alp war von jedermanns Brust genommen, man hatte die Empfindung, daß das alte Oesterreich noch lebe, daß der Geist und der Muth, den das Reich der Habsburger zusammengebracht und in sechs Jahrhunderten voll Kampf und Kampfesnoth erhalten hatten, noch nicht ausgestorben seien.

Radezky braucht, wie alle Männer, die wahrhaft Bedeutendes geleistet haben, eigentlich für seinen Ruhm *«kein irdisch Monument von Erz und Stein»*. Mit den Tagen von Aspern und Leipzig ist sein Name unzertrennlich verknüpft, Santa Lucia, Curtatore, Vicenza, Somma Campagna, Custozza, Volta, Novara — diese Namen werden nicht vergessen werden, so lange es ein Heer gibt, das die schwarze Ablerfahne trägt. Nicht er braucht das Monument, wir brauchen es als Demonstration in einer Zeit erschlaffter Nerven- und erschlaffter Charakterstärke. Wir brauchen es als äußeren Ausdruck und als allen sichtbares Symbol unserer Gesinnung. Wir brauchen es, um damit kundzugeben, daß die Gesinnungen, die ihn und sein Heer einstens in den schweren Sommertagen von 1848 erfüllten, noch heute in uns leben. In einer Zeit, in der extrem-nationale Principien mit Vorliebe zur Schau getragen werden, wird die Errichtung eines Monumentes für Radezky eine That und eine Demonstration sein. Sie wird verkünden, daß es im Kampfe der Parteien und Nationalitäten noch ein Höheres gibt, das wir uns sorgfältig bewahrt haben; verkünden, daß der Hader des Tages und die Sorgen des Augenblicks dem österreichischen Reichsgedanken, der Anhänglichkeit an den einen Kaiser, das eine Heer, das eine Vaterland keinen Eintrag haben thun können.

Ach, daß wir doch dem reinen, stillen Wink Des Herzens nachzugeh'n so schnell verlernen! Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust, Ganz leise, ganz vernehmlich, zeigt uns an, Was zu ergreifen ist und was zu fliehn.

Immer wieder in dem leidenschaftlichen Ringen, dem andern etwas abzugewinnen, vergessen wir Menschen, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind, und es würde unzweifelhaft zu erbitterten Kämpfen unter uns führen, wäre nicht das Mitleid als Schutzgeist den ewig Streitenden beigegeben. Aus dem Mitleid erwächst die Geduld, jenes heilsame Kräutlein, das tausend Krankheiten überwindet und eine der unentbehrlichsten Eigenschaften des echten Weibes ist. Wie manches Glück wurde zerstört, vorschnell beiseite geworfen, wie manches gewichtige Urtheil gesprochen, das einem moralischen Todesstreich gleichsam, nur weil jene bescheidene Tugend fehlt, die nie ermüdet und nimmer ruht!

Was Menschen einander entfremdet, sie feindselig stimmt und trennend zwischen sie tritt, besteht in den selteneren Fällen aus bedeutsamen Anlässen und wirklichen Charakterfehlern, wie ja auch bekanntermaßen ein großes Unglück leichter ertragen wird, als fortgesetzte peinigende Wunden- und Nadelstiche. Besitzen wir die Selbstüberwindung, unser momentan verletztes oder gereiztes Empfinden zurückzudrängen, das Verhalten, die Worte des anderen näher zu prüfen, so erkennen wir bald, daß denselben weit weniger eine böse Absicht zugrunde lag, als eine durch fernliegende Ursachen herbeigeführte Verstimmung, die am unrechten Orte zum Ausbruch kam und meist auf Uebereilung und ein heftiges Temperament basirt, das sich trotzdem, oft mit wirklicher Güte vereint, bei den Besten finden läßt.

Worin besteht das höchste und eigentliche Glück des Weibes? Nicht im selbststischen Genießen befrie-

fach vom Uebel, so ist doch eine warme, echte Empfindung mehr als je vonnöthen. Es wäre höchst beklagenswert, wenn in dem realistischen Treiben der Gegenwart uns jegliches Ideal so ganz verlorengeinge; aber wo fände dieses eine Zuflucht und Heimstatt, wenn nicht im Frauenherzen?

Die schönste, reinste, uneigennützigste Regung des Menschenherzens ist das Mitleid, aus ihm entwickelt sich das edlere Element der Liebe, der beste Theil aller Freundschaft und Zuneigung. Der Egoist lebt nur einseitig im ausschließlichen Bewußtsein des eigenen *«Ichs»* und was dieses in Leid und Freud berührt, Mitgefühl macht uns erst zum Humanisten, verpflichtet zur Rücksichtnahme und erweitert den Standpunkt des Einzelnen ins Unendliche, Allgemeine. Mütterliche Zärtlichkeit, die sich schon dem Ungeborenen gegenüber in tausendfachen Sorgen ergeht, was ist sie anders, als jenes heilige Erbarmen, um welches alles Hilflose, Schwache in stummer Ohnmacht zu dem Stärkeren fleht! Der stets auf Kampf und Abwehr, auf Erraffen und Erjagen gerichtete Sinn des Mannes kann und darf naturgemäß dieser herzbewegenden Sprache weniger zugänglich sein; die Strenge, der schwere Ernst, welcher nicht so leicht zu Concessionen geneigt ist, gehören zu jenen Waffen, deren er durchaus bedarf, um der ihm gestellten Aufgabe gerecht werden zu können.

Des Weibes Vorrecht ist das Herz! Nicht blindlings, nicht ohne zu fragen und zu erforschen, welche Triebfeder obenan seinen Schlag erhöht, soll es ihm folgen — im ungetrübten Bewußtsein aller Pflichten, die es der Familie, der Welt im großen Ganzen und der eigenen Würde schuldet, lausche das Weib jener Stimme, die, sei es wie es wolle, nur zum Guten führt und ihm sanfte Nachsicht lehrt.

Der erlauchete Sieger von Custozza, der große Schüler Radekzys hat sich an die Spitze des Unternehmens gestellt; darin allein liegt schon eine Gewähr für dessen Gelingen.

Politische Uebersicht.

(Die jüngsten Personal-Veränderungen in der Armee.) Die jüngst bekannt gewordenen Veränderungen innerhalb der Generalität der Armee, welchen zufolge der bisherige Landescommandierende von Ungarn, General der Cavallerie Freiherr von Edelsheim-Gyulai, in den bleibenden Ruhestand tritt und der bisherige General-Cavallerie-Inspector, General der Cavallerie Nikolaus Graf Pejacsevich, zum commandierenden General in Budapest und der bisherige Commandant der 61. Infanteriebrigade in Budapest, Generalmajor Ludwig Janski, zum Commandanten der 10. Infanterie-Truppendivision zu Jozessstadt in Böhmen ernannt wurde, beschäftigen die Presse in hohem Maße. In der Anerkennung der hervorragenden Eigenschaften und Verdienste des Freiherrn von Edelsheim-Gyulai sind alle Blätter einstimmig, ebenso in der Auffassung, daß die Veretzung des Generals Janski nach allen Richtungen hin den befriedigendsten Abschluß der an den Namen dieses Generals geknüpften Affaire bilde. Baron Edelsheim, sagt das „Fremdenblatt“, war persönlich ein Soldat, der zu den Besten der Armee gezählt werden müsse. Er habe eine scharfe Klinge geführt, er war der schneidigsten Reiter und Reiterführer einer, klarblickenden in erster Stunde, von eherner Ausdauer und verwegenem Tapferkeit im Gefechte, streng und gewissenhaft im Dienste des Friedens. Auf dem schwierigen Posten in Budapest bedürfe es eines Mannes von seitener Energie und nie versagendem Takt, um den Standpunkt des gemeinsamen Heeres, einer dem politischen Treiben und Drängen entrückten Reichs-Institution, in Ungarn zu wahren. Man könne dem bisherigen Commandierenden in Budapest das Zeugnis nicht versagen, daß er es Jahre hindurch verstanden hat, die zahlreichen Klippen zu umschiffen, die sich ihm entgegenstellten. „Man sieht den General“, schreibt das Blatt, „mit lebhaftem Bedauern aus der Reihe der angestellten Generale der Armee scheiden, in welcher sein Name stets in Ehren genannt werden wird. Der Mann, der an seine Stelle tritt, ist dazu berufen durch Rang, Verdienste und persönliche Eignung. Reitergeneral wie sein Vorgänger Edelsheim, ist Graf Pejacsevich, dessen Wirken als General-Cavallerie-Inspector die Armee kennt, ein energischer, auf schwierigen Posten erprobter Soldat, Vertrauensmann seines Monarchen, Kenner der Verhältnisse, unter denen er nun zu wirken berufen ist. Es ist in Oesterreich-Ungarn — zum Heile für die Monarchie — nicht üblich, von der politischen Gesinnung eines Soldaten, und hätte er auch die höchste Stufe der militärischen Hierarchie erklommen, zu sprechen. Wir haben keine politischen Generale; Graf Pejacsevich geht nach Ungarn als pflichtgetreuer Soldat, der kein anderes politisches Princip kennt, als die unbedingte Treue und Hingebung für den Monarchen und das Reich.“

(Steuernachlässe infolge der Dürre.) Der Landesausschuß für Kärnten hat infolge eines

Einschreitens des Centralausschusses der Landwirtschaftsgesellschaft beschlossen, den im Auftrage des Finanzministeriums von der Finanzdirection unterm 25. Juni d. J. an die Steuerbehörden erster Instanz gerichteten Erlaß wegen Vornahme von Erhebungen behufs Gewährung von Grundsteuer-Nachlässen sowie Steuerzufristungen anlässlich der durch die diesjährige Dürre entstandenen Schäden an die Gemeinden der politischen Bezirke Klagenfurt, St. Veit, Villach und Völkermarkt hinauszugeben, damit die Landwirte, welche durch die Dürre in einen Nothstand veretzt worden sind, auch in Kenntnis kommen, daß sie um eine Schadenerhebung und daraus resultierende Steuernachlässe oder Zufristungen selbst ansuchen müssen, indem eine Erhebung der Schäden von amtswegen, um welche die Landwirtschaftsgesellschaft petitioniert hat, nicht zugestanden werden konnte.

(Generaldirection der k. k. Staatsbahnen.) Der große Umfang der Geschäfte, welche von dem Verkehrsdirector der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen, Hofrath Obermayer, zu versehen sind, hat in neuerer Zeit die Nothwendigkeit der Beetzung des bisher noch offenen Postens eines speciellen Stellvertreters desselben herbeigeführt. Wie wir erfahren, wurde hiezu der rangälteste General-Directionsrath, beziehungsweise Betriebsdirector Pechar in Prag ausersehen, und wurde derselbe zu dieser wichtigen Dienstleistung nach Wien abberufen. An seine Stelle wurde der bisher mit der Leitung der Abtheilung für den Zugförderungsdienst betraut gewesene General-Directionsrath Wenzel Wojtichovsky, einer der ältesten Oberbeamten der General-Direction, zum Vorstand der k. k. Betriebs-Direction in Prag ernannt. Demselben geht der Ruf eines sehr tüchtigen Verkehrschefs voraus.

(Fachmännische Studienreise.) Der Minister für Cultus und Unterricht entsendet in den diesjährigen Hauptferien eine Anzahl Fachmänner aus dem Lehrkörper der Staatsgewerbe-Schulen zu einer Collectivreise unter der Leitung des Wiener Fachschul-Inspectors Professor Ritter von Doderer nach Paris, welche die Aufgabe haben werden, die in künstlerischer, technischer und gewerblicher Beziehung hervorragenden Bau-Objecte von Paris und dessen Umgebung einem eingehenden Studium zu unterziehen.

(Kroatien.) Das kroatische Amtsblatt publiciert einen Regierungserlaß, demzufolge der Beginn der Wirksamkeit der neuen Verwaltungsbehörden auf den 1. September anberaumt wird und die bisherigen Behörden angewiesen werden, ihre Thätigkeit am letzten August einzustellen. Auch die neue Eintheilung der Justizbehörden tritt am selben Tage in Kraft.

(Rálnoky und Bismarck.) Wie aus verlässlicher Berliner Quelle mitgetheilt wird, gilt die Zusammenkunft zwischen dem Grafen Rálnoky und dem Fürsten Bismarck jetzt als gesichert und nahe bevorstehend.

(England.) Das Endergebnis der Parlamentswahlen in England läßt sich nun mit ziemlicher Genauigkeit angeben. Das Unterhaus wird voraussichtlich bestehen aus 317 Tories, 75 Unionisten, 192 Gladstoneanern, 86 Parnelliten. Auf Grund dieses Resultates ist das Cabinet entschlossen, unverzüglich zurückzutreten. Lord Salisbury wird ein neues Cabinet bilden, ohne Mitwirkung der Unionisten, welche den

Eintritt in die Regierung abgelehnt haben, weil sie nichts unternehmen wollen, was Uneinigkeit unter ihnen erregen könnte. Ueberdies sind sie abgeneigt, irgend einen Schritt zu thun, welcher ihnen die Rückkehr zur liberalen Partei erschweren würde.

(Das Duell Boulanger-Lareinty) hat kein Blut gekostet. Der Kriegsminister General Boulanger, heute der Abgott der Radikalen in Frankreich, konnte sich Samstag kaum der Ovationen erwehren, welche ihm die Menge bei seinem Austritt aus dem von ihm gegründeten Cercle militaire bereitet. Senator Lareinty, ein älterer Herr und gesinnungsstrenger Legitimist, der jedoch in allen Kämpfen Frankreichs zum Degen gegriffen hatte, und Boulanger schossen gleichzeitig und fehlten gleichzeitig. Dieser harmlose Ausgang des sensationellen Duells scheint allgemein befriedigt zu haben. Die dem Minister ergebenden Mitglieder des Pariser Officierscorps benützten den Anlaß zu erneuten Ovationen, und die radicalen Kreise der Bevölkerung werden zweifellos diesem Beispiele folgen. General Boulanger verdunkelt allmählich all seine Minister-Collegen, ja den Präsidenten der Republik in der Gunst des Volkes; seine Popularität erreicht den höchsten Grad, sie dürfte selbst in republikanischen Kreisen zu denken geben.

(Aus Central-Asien.) Nach einer Petersburger Meldung hat am 14. d. M. die feierliche Eröffnung der nunmehr bis Merw vollendeten Strecke der transkaspischen Eisenbahn daselbst in Gegenwart der Generale Komarov und Anentov, zahlreicher russischer Truppen und 2000 turkomanischer Reiter stattgefunden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben zur Linderung der Nothlage der im Juni d. J. von Hochwässern betroffenen hilfsbedürftigen Bewohner der Gemeinden Bullendorf, Oberfuß, Ginzersdorf, Dobermannsdorf, Ringelsdorf, Dröfing, Poisdorf, Klein-Hadersdorf und Wilhelmsdorf im politischen Bezirke Mistelbach in Niederösterreich eine Unterstützung von 2000 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigt zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den Schulbau der griechisch-katholischen Gemeinde in Reviczke den Betrag von 100 fl. zu spenden geruht.

(Ein hochherziger Act der Kronprinzessin.) Kronprinzessin Stephanie hatte in jüngster Zeit vernommen, daß neben den sonst stagnierenden Gewerben das feinerzeit namentlich in Wien so schwunghaft betriebene Posamentriegewerbe, speciell die Branche der Confections-Posamentrie vollständig daniederliegt, weil die jetzt herrschende englische Mode sie nahezu vernichtet hat. Die Kronprinzessin hat nämlich den bestimmten Willen geäußert, in Zukunft ihre Lieferanten zu beauftragen, als Aufputz zu ihren Toiletten vorherrschend Posamentrie zu verwenden, und es läßt sich hoffen, daß die Damen des Allerhöchsten Hofes und der hohen Aristokratie diesem hochherzigen Beispiele folgen werden. Bei dem Umstande, daß eine Anzahl Arbeiter gerade dieser Genossenschaft schon seit langer Zeit brotlos und den qualendsten Sorgen preisgegeben ist, kann diese hochherzige Handlung der

digter Herzens- und Sinnesansprüche, sondern in dem vielfachen Vermögen, beglücken zu können. Sie vermag dies nur in sehr beschränktem Maße und einseitiger Weise, wenn nicht feilsche Eigenschaften ihr zulülfe kommen und sie darin unterstützen. Gatte und Kinder, die Führung der Dienstleute und des Hauswesens, die unausgesetzte Beschäftigung mit hunderterlei Dingen von anscheinend sehr untergeordneter Bedeutung erfordern Nachsicht, Schonung und Geduld; die Frau wird diese allesammt gewinnen und in richtiger Form zu üben verstehen, wenn das Herz nicht ungefragt dabei bleibt und sie den Standpunkt, die Eigenheiten jedes Einzelnen berücksichtigen lernt.

Nichts vermag wohl milder zu stimmen, als das Mitleid! Strenge sein gegen sich selber ist ein Grundsatz, den man nie ernst genug nehmen kann. Für deine Umgebung hege Nachsicht, Theilnahme, Erbarmen! Besser so manche Thräne getrocknet, auch wenn deine Wohlthat minder Würdige traf, als nur eine einzige zum Fließen gebracht, die deine Ungerechtigkeit und Härte hervorrief! Wie freuen wir uns, wenn unser Glück im Herzen eines Freundes Nachhall findet! Welchen Trost gewährt es dem Leidenden, zu sehen, daß seine Sorgen und Klümmernisse von einer zweiten Seele verstanden und getheilt werden — gibt es doch dem eigenen Sein erst den rechten Wert, durch das Mitgefühl, die Liebe anderer zum eigentlichen Vollgefühl des Lebens zu erwachen. Diese stille Befriedigung denen zu gewähren, die sie deren nur einigermaßen wert achtet, wozu allein ein weichfühlendes Herz sie befähigt, ist das große, schöne, herrliche Vorrecht der Frau; welches Weib, das sich zu dieser Erkenntnis gedrungen, möchte dasselbe ungeübt lassen?

Die Leidenschaften der Jugend fliehen, Anschauungen, Gefühle wechseln mit den Jahren, eine Empfindung nur altert nicht, wächst vielmehr mit den Anforderungen, die an sie gestellt werden, empfängt den Säugling liebenden Blickes, leitet das strauchelnde Kind, zieht den heimgekehrten, verlorenen Sohn unter stillem Segensgruß ans Herz, wacht über den Mann, stützt ihn mit Mutterarmen, rechnet nicht mit den Schwächen des Greises und folgt ihm über das Grab hinaus in nachsichtigem Gedanken — das ist das Mitleid, unser Hort und Trost!

Der Siege göttlicher ist das Vergeben. Verschließe dein Herz dem Mitleid nicht, und auch dieser Sieg ist schon halb gewonnen! Es erscheint so selbstverständlich und natürlich, mit anderen weinen zu können, und kommt doch so wenigen aus vollem Herzen! Immer aber mag es noch leichter sein, als sich fremden Glückes ohne die leiseste Beimischung von Neid und Bedauern bezüglich des eigenen Entbehrens zu erfreuen; das Leid, die Trauer ist ein viel gemeinsamerer Begriff, findet schneller Verständnis, ein rascheres Echo — ungetrübte Freude ist ein seltener Gast auf Erden, und nur ganz junge oder sehr kurzfristige Augen sehen den Schatten nicht, der überall unzertrennlich vom Lichte ist.

Mitleid zu üben läßt sich nicht lehren, das kann man nur empfinden; es bildet den größten Reichtum des Frauenherzens, das mit diesem Schatz nicht sparen und kargen möge in guten wie in bösen Tagen. Des Mannes Stärke offenbart sich im Kampf, des Weibes Größe im Erbarmen.

P. Bogler.

(Nachdruck verboten.)

Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weißenthurn.

(50. Fortsetzung.)

Schweigend verließ der treue Diener das Gemach; er erkannte nur zu deutlich die Schatten des Todes in dem Antlitz des geliebten Herrn.

Der Sturm hatte aufgehört zu heulen, und leise flüsternde der Sterbende:

„Willst du es mir versprechen, Hugo?“

„Ich gelobe es dir, Onkel!“ erwiderte der Major, die Hand des Sterbenden an seine Lippen ziehend.

„Ich danke dir, mein lieber Hugo, du hast mich sehr glücklich gemacht!“

Immer stiller ward es in dem Gemach. Der Tod trat in seine Rechte.

„Armer Hugo, du wirst dich sehr einsam fühlen!“ sprach der Freiherr nach einem minutenlangen Schweigen. „Ich hatte einen sonnigen Lebensweg so heiß für dich ersehnt!“

„Du leidest nicht mehr?“ forschte Hugo.

„Nein, aller Schmerz ist von mir gewichen. Küsse mich, Hugo!“

Der junge Mann beugte sich tief nieder über den Sterbenden und berührte seine Lippen; sanft lächelte der Oheim; seine Glieder streckten sich, noch ein Seufzer, und der Freiherr Jack von St. John war aller irdischen Pein entrückt.

Im Frieden mit der ganzen Welt hatte er die Augen geschlossen, nachdem der Mann, welchen er liebte, als wäre er sein Sohn, ihm jenes Versprechen geleistet, welches er von ihm gefordert hatte.

durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin nicht hoch genug angeschlagen werden.

— (Eine munificente Spende,) welche vor einigen Monaten in der Höhe von 130 000 fl. zugunsten der Gemeinden Mödling und Perchtoldsdorf gewidmet wurde, erregte damals nachhaltiges Aufsehen, umso mehr, als der Philanthrop, welcher in hochherziger Weise die Widmung zugunsten humanitärer Institute, wie die Erbauung eines Waisenhauses, einer Kirche, eines Stiftingshauses und einer Kinderbewahranstalt, bestimmte, seinem eigenen Verlangen nach unbekannt geblieben ist. Erst jetzt erfährt man, daß dieser Menschenfreund, welcher ein Vermögen zugunsten wohlthätiger Zwecke disponibel gemacht hat, in dem berühmten Anatomen Professor Hyrtl zu suchen ist.

— (Aus einem Thurmknaufe.) In dem Knaufe des bekanntlich vor kurzem eingestürzten Nordthurms der Kirche zu Sedaun in Steiermark fanden sich, wie von dort geschrieben wird, mehrere Erinnerungszeichen in einer kupfernen Kapsel eingeschlossen, so eine Urkunde, Heiligen-Reliquien, ein Scapulier vom Berge Carmel, Bettel mit Segensformeln und ein Ducaten vom Jahre 1668. Die Urkunde ist vom Propste Max Ernst von Gleispach eigenhändig geschrieben. Dieser Propst war es, der einen im Jahre 1680 in Marein ausgebrochenen Bauernaufstand, welcher die Ermordung fast sämtlicher Chorherren bezweckte, unterdrückt hat. Kaiser Leopold I. erhob ihn zum Illustrissimus und kaiserlichen Rathe und den Ort Sedaun zum Markte. Die lateinische Urkunde besagt, daß dieser Thurm im Jahre 1673 umgebaut und dessen Knauf in Augsburg mit echten ungarischen Ducaten im Feuer vergolbet wurde.

— (Die Elektrizität bei Gewittern.) Die Berliner «Vollzeitung» bringt einen interessanten Aufsatz über die Elektrizität bei Gewittern, dem wir Folgendes entnehmen: Am 17. Juni v. J. sah Herr Colladon zu Genf den vollkommen klaren Himmel in der Nähe des Horizontes erleuchtet von einer Reihe heller Blitze, die sich in ungewöhnlicher Zahl folgten und zwei Stunden lang stationär blieben. Das Centrum des Gewitters mußte jenseits der Montblanc-Kette liegen, und in der That bestätigten die meteorologischen Aufzeichnungen der Station Moncalieri die Beobachtung eines sehr heftigen Gewitters mit sehr häufigen Blitzen und einem starken Hagelregen; nach zweistündiger Dauer zog das Gewitter sehr langsam weiter. Dieses Gewitter zeichnete sich ganz besonders durch seine große Stabilität aus, da sonst heftige Gewitter mit großer Geschwindigkeit sich fortzubewegen pflegen. Nicht minder eigenthümlich und für dieses Gewitter bezeichnend war die große Anzahl der Blitze, die Herr Colladon während der zweistündigen Dauer des Gewitters auf 5000 bis 6000 schätzte. Diese Beobachtung gab Herrn Colladon Veranlassung, die Frage nach der Quelle dieser gewaltigen Elektrizitätsmengen zu besprechen, und er kam hierbei auf eine bereits vor einigen Jahren aufgestellte Theorie der Hagelbildung zurück, die auch imstande sei, die große Anzahl der Blitzenladungen eines Gewitters zu erklären. Beim senkrechten Niederfallen von Wasser wird mit dem Wasser Luft niedergewirren und dieselbe erzeugt einen — besonders bei starken Wasserfällen merkbaren — Wind nach dem Fuße des Falles hin. Bei jedem Regen müssen die Regentropfen, besonders aber die großen, gleichfalls einen absteigenden Wind erzeugen, und die mit dem Wasser mit-

geriffene Luft veranlaßt in den Wolken eine starke Depression, welche ausgeglichen werden muß durch Herbeiströmen der Luft von den Seiten her und von oben. Bei großer Ausdehnung des Regens kann von einem Zustromen von der Seite her nicht gut die Rede sein, die Luft wird vielmehr vorzugsweise aus den oberen Schichten nach der regnenden Wolke zufließen. Die aus den höchsten Schichten zufließende Luft bringt nun aber nicht bloß Eisnadeln und niedrige Temperaturen, welche die Hagelbildung bedingen, mit sich, sondern auch neue positive Elektrizität, welche die Wolke trotz ihrer stetigen Entladungen immer wieder mit neuer Elektrizität versorgt. In den über den Wolken liegenden Schichten der Atmosphäre ist nämlich, wie allgemein angenommen wird, positive Elektrizität vorhanden, welche mit der Höhe bis zu einer noch unbekanntem Grenze zunimmt; durch heftige Regengüsse in die Wolken schichte hineingerissen, bildet sie die Quelle für die fortwährenden elektrischen Entladungen.

— (Gustav Freytag,) der berühmte deutsche Romanschriftsteller, feierte vor einigen Tagen seinen siebenzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlasse sind ihm vielfache Auszeichnungen zuteil geworden. Der deutsche Kaiser und das deutsche Kronprinzenpaar beglückwünschten ihn telegraphisch und der Kaiser ließ dem greisen Dichter mittheilen, daß seinem Bilde in der Berliner Nationalgalerie ein Platz angewiesen wurde.

— (Von der Adria.) Seit Jahren ist im adriatischen Meere und an den dalmatinischen Küsten die Raubfischerei im größten Maßstabe betrieben und dadurch der Fischerei-Ertrag schließlich auf ein Minimum reducirt worden. Die ernsten Maßregeln von Seite der österreichischen Regierung haben das Uebel etwas vermindert, und da und dort beginnen sich die wohlthätigen Folgen auch bereits bemerkbar zu machen. Bei einzelnen Fischarten wird schon ein erhöhtes Erträgnis gegen die Vorjahre constatirt. Wenn allen Ernstes so weiter gearbeitet wird, dann wird unsere Fischerei auch wieder dazu kommen, wenigstens aufathmen zu können. In letzter Zeit wurden an den Küsten wieder mehrere kleine Haifische bemerkt, deren man jedoch trotz der eifrigsten Nachstellungen noch nicht habhaft werden konnte.

— (Ärzte für Triest.) Aus Prag wird gemeldet: Infolge Ansehens des Triester Municipiums gehen in den nächsten Tagen vier Aerzte vom hiesigen Krankenhaus als Cholera-Aerzte nach Triest.

— (Der Landes-Feuerwehrtag in Fiume) wird — wie vorauszusehen war — heuer nicht abgehalten. Es ist nur zu billigen, daß unter den jetzigen, für Fiume so traurigen Gesundheitsverhältnissen der Feuerwehrtag die auf den 19. bis 22. August anberaumte Feierlichkeit auf bessere Zeiten verschiebt.

— (Galgenhumor.) Staatsanwalt (zu einem zum Tode verurtheilten Verbrecher): «Haben Sie noch einen Wunsch, so sprechen Sie ihn aus!» Delinquent: «Ich möchte gern noch Russisch lernen».

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der k. k. Landeschulrath für Krain) hielt am 8. Juli eine Sitzung ab. Dem Sitzungsprotokolle entnehmen wir Folgendes: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor. Dies wird zur Kenntnis genommen, und wird

sofort zur Tagesordnung geschritten. Anlässlich einer Zuschrift des krainischen Landesauschusses wegen Einstellung der Gehalte für drei Lehrerinnenstellen an Stelle der bisherigen drei Unterlehrerinnen an der fünfclassigen Mädchenvolksschule in Laibach in das Normalchulfondspräliminare pro 1887 und inbetreff der Schülerzahl in den beiden öffentlichen deutschen Volksschulen in Laibach erfolgt an den Landesauschuss die Mittheilung; ebenso werden demselben über eine diesfällige Anfrage die nöthigen Daten und Aufklärungen inbetreff der Bestreitung der Quartiergehälde für Oberlehrer gegeben. Ueber Einschreiten des fürstbischöflichen Ordinariates wird den Schulschwestern von Notre-Dame die Eröffnung einer zweiclassigen Privat-Mädchenvolksschule in Randia bei Rudolfswert bewilligt. Inbetreff der Errichtung einer Volksschule in Stranje werden die nöthigen Weisungen an den Bezirkschulrath erlassen. Von der definitiven Besetzung der zweiten Lehrstelle in Mötting wird dermalen Umgang genommen. Die definitive Anstellung erhielten nachstehende provisorische Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen, und zwar: Alois Erker für die dritte Lehrstelle in Mitterdorf bei Gottschee, Johanna Bregar für die dritte Lehrstelle in Gutenfeld, Josef Uzman an der einclassigen Volksschule in heil. Kreuz bei Neumarkt, Anton Likozar an der einclassigen Volksschule in Gorice und Franz Luzner an der einclassigen Volksschule in Hülben. Einer Lehrerswitwe wird das normalmäßige Conductquartal und die Abfertigung zuerkannt; das Gesuch einer andern Lehrerswitwe um Fortbelassung, eventuell Erhöhung ihrer Gnadengabe wird mit dem geeigneten Antrage dem krainischen Landesauschusse übermittlelt. Dem Urlaubsgesuche eines Volksschullehrers anlässlich seiner Dienstleistung in Bosnien wird theilweise Folge gegeben. Zwei Privatschülern wird die Ablegung der Privatistenprüfung für das erste und zweite Semester der ersten Gymnasialclassen im Oktobertermine bewilligt. Remuneration- und Geldeauschiffs-Gesuche sowie Recurse und Strafnachrichts-Gesuche in Schulverfäumniß-Straffällen werden erledigt.

— (Patriotischer Landes-Hilfsverein für Krain.) Am 16. d. M. fand eine zahlreich besuchte Sitzung des Ausschusses des patriotischen Landes-Hilfsvereines für Krain statt. Zunächst brachte der Vorsitzende, Herr Hofrath Rudolf Graf Chorinsky, zur erfreulichen Kenntnis, daß Se. Majestät der Kaiser den Inhalt des vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung erstatteten Vortrages, womit der VII. Generalbericht der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze für das Verwaltungsjahr 1885 unterbreitet worden ist, mit Befriedigung zur Kenntnis zu nehmen geruht haben. Weiters theilte der Vorsitzende mit, daß die Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze die am 29sten Mai l. J. ordnungsmäßig bewirkte Uebernahme des Depôtgebäudes auf dem Laibacher Felde, des rollenden Materials, der Monturs-, Armatur- und Rüstungsgegenstände sammt Feldgeräthen und Ausrüstungsmaterialie der Bleiferten-Transport-Colonne Nr. 16 in die Verwaltung des patriotischen Landes-Hilfsvereines für Krain genehmigend zur Kenntnis genommen und für den correcten und ordnungsmäßigen Vorgang gelegentlich dieser Uebernahme dem Präsidium und allen hiebei theilhaftigen Personen und Experten für deren bethätigte Mithilfe ihren wärmsten Dank zum Ausdrucke gebracht hat. Nach Er-schöpfung der Tagesordnung erklärte der Herr Vorsitzende,

Und während Hugo niederblickte auf die Leiche seines Oheims, da überkam ihn erst so recht das Bewußtsein, wie einsam er war, und das heiße, namenlose Verlangen ergriff ihn, ebenfalls die Augen schließen zu können zur ewigen Ruhe.

Zur ewigen Ruhe!
Ach, er mußte das Gelübde, das er dem Sterbenden abgelegt, erfüllen. Er mußte leben trotz aller Qual, die sein Herz erfüllte und es schlagen ließ in heißer, brennender Sehnsucht nach einem Ende, das ihn erlöste aus der Nacht des furchtbarsten Leides.

Mit blutender Seele sollte er das einzige Wesen auf Erden, das er liebte und das ihn wiederliebte, als das Weib eines anderen sehen, eines Mannes, den sie haßte und verachtete und an dem er sich doch nicht rächen sollte, nicht rächen durfte um des dem Todten geleisteten Schwures willen!

An Wahnsinn grenzende Verzweiflung weckte dieser Gedanke in ihm.

Keine Hoffnung, kein Wünschen blieb ihm mehr. Hin, vernichtet all sein Glück, sein Lieben, sein Träumen. Nacht in ihm, Nacht vor ihm und dennoch — das Entsetzliche von allem — leben müssen, erstorben für alles, was Leben heißt, und den Tod im Herzen!

Nach vier Jahren.

«Vorüber zerbrichst du dir den Kopf, kleines Frauchen? Handelt es sich um die Rechnung der Putzmacherin? Droht diese gar mit gerichtlicher Klage?»

«Biel Wichtigeres hat sich ereignet. Wir bekamen von Bertha eine Einladung zum Diner, die wir schon

werden annehmen müssen, da wir erst das letztemal abschlägig antworteten. Ich weiß nicht, woran es liegen mag, daß jede Unterhaltung in Bertha's Haus alles eher ist als amüsant; die Thatsache läßt sich aber nicht in Abrede stellen. Bei Carrs geht es ebenso großartig und vornehm zu, trotzdem unterhält man sich köstlich in Beatricens Haus.»

«Die arme Beatrice thut ihr möglichstes, um ihren Gästen angenehm zu sein,» meinte Oswald, während ein Schatten seine Stirn umdüsterte. «Aber ihre Augen verrathen dennoch alles; sie machen mir stets das Herz schwer. Es spricht so namenlose Trauer aus denselben. Doch da kommt sie selbst!» fügte er, aus dem Fenster deutend, hinzu.

Und wirklich sprengte die junge Freifrau von Carr eben auf ihrem Lieblingspferde durch die Allee, welche nach dem Hause führte, das Oswald bewohnte.

Oswald verließ sogleich das Gemach, um sie aus dem Sattel zu heben.

«Du bist ein zeitiger Besuch,» sprach Erna, ihr mit herzlicher Begrüßung entgegeneilend, als sie in das Zimmer trat.

«Aber kein unwillkommener, hoffe ich?»

«Unwillkommen!» wiederholte Erna. «Darauf gebe ich dir gar keine Antwort, denn du hast es darauf angelegt, ein Compliment zu hören. Sage mir doch, Beatrice, hast du auch für den Sechszwanzigsten eine Einladung zum Diner nach Eastwell-House bekommen?»

«Ja.»

«Und leistest du derselben Folge?»

«Ja. Der Baron wünscht, daß wir hingehen.»

«O, das freut mich! Bertha's Feste sind ge-

wöhnlich entsetzlich langweilig. Ist dein Gemahl wohl, Beatrice?»

«Sir Henry befindet sich meines Wissens vollkommen wohl,» entgegnete sie mit merklicher Kälte. «Habt Ihr Nachrichten aus Fairholm? Geht es der Tante besser?»

«Sie erwähnt nichts von ihrer Gesundheit, und ich sehe dies als ein gutes Zeichen an. Die Mädchen sollen bald in die Welt eingeführt werden. Es ist schrecklich, wie das junge Volk heranwächst.»

Zu diesem Augenblicke flog die Thür auf, und Berti, der zweijährige Sprosse des glücklichen Gattenpaares, sprang ins Zimmer hinein.

Mit leidenschaftlicher Bärtlichkeit schloß Beatrice den Knaben in die Arme.

Die vier Jahre, welche seit der unfreiwilligen Vermählung Beatricens verfloßen waren, hatten in ihrer äußeren Erscheinung keine Wandlung hervor-gebracht.

Stolz, anscheinend heiter, dabei aber eifrig kalt, erschien sie in den eleganten Salons. Sie empfing Sir Henry's Gäste, sie stand seinem Hauswesen vor, sie präsierte an seiner Tafel, alles mit jener nonchalanten Anmuth, die auf alle einen so eigenartigen Reiz ausübte.

Aber dennoch, während all dieser vier Jahre hatte Sir Henry keinen einzigen glücklichen Tag gekannt.

Nach der schweren Krankheit, in die Beatrice infolge der Katastrophe verfiel, hatte er eine große Reise mit ihr unternommen und sie mit einer Bärtlichkeit und Rücksicht behandelt, welche Beatrice trotz ihres verbitterten Gemüths nicht verkennen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

dass er in Folge Berufung als Hofrath zur Statthalterei in Graz bemüht sei, das Ehrenamt eines Vereinspräsidenten zurückzulegen und aus dem Ausschusse zu scheiden, was allseitig mit dem lebhaftesten Bedauern zur Kenntnis genommen wurde. Hierauf wurden die zur Reconstitution des Präsidiums nothwendigen Wahlen vorgenommen, welche folgendes Resultat ergaben: Es wurde gewählt zum Vereinspräsidenten der bisherige erste Vicepräsident Herr Dr. Ferdinand Freiherr von Pasolini-Zuriskovic, k. k. Regierungsrath; zum ersten Vicepräsidenten der bisherige zweite Vicepräsident Herr Emmerich Mayer, Banquier, und zum zweiten Vicepräsidenten das Ausschussmitglied Herr Johann Murnik, kais. Rath, Landesauschussbeisitzer. Schließlich ernannte der Vereinsauschuss den scheidenden Vereinspräsidenten, Herrn Hofrath Rudolf Grafen Chorinsky, in Würdigung der hervorragenden Verdienste, welche sich derselbe um die Entwicklung und das Gedeihen des Vereins seit seinem Bestande erworben, zu seinem Ehrenmitgliede. Der Herr Hofrath wurde von diesem Beschlusse sofort durch den in corpore bei ihm erschienenen Vereinsauschuss in Kenntnis gesetzt und wärmstens begrüßt.

(Zur Steuer der Wahrheit.) In der jüngsten Nummer des «Laibacher Wochenblatt» werden unter den Local-Nachrichten abermals die satfam bekannten bedauerlichen Vorfälle anlässlich der Enthüllungsfest des Anastasius-Grün-Denkmales besprochen, und es wird zum Schlusse gesagt, dass sich die Regierung veranlasst gesehen habe, die Strafamtshandlungen gegen die Excedenten der Competenz des Magistrates zu entziehen und dieselbe der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu überweisen, durch welchen Umstand die «Position des Stadtmagistrates in dieser Angelegenheit gebührend gekennzeichnet» sei. — Wie wir von wohlinformierter Seite erfahren, entspricht diese Darstellung nicht der Wahrheit. Es hat nämlich eine Delegation der Bezirkshauptmannschaft Laibach zur Durchführung der Strafamtshandlung wider die Ruhestörer nicht stattgefunden, sondern die Competenz der Bezirkshauptmannschaft Laibach war auf Grund der Bestimmung der kaiserlichen Verordnung vom 23. März 1866, Nr. 38 R. G. Bl., von selbst gegeben, weil die obenwähnten Vorfälle nicht lediglich local-polizeilicher Natur waren. Demnach kann von einer «besonderen Kennzeichnung der Position des Stadtmagistrates» überhaupt nicht die Rede sein.

(Personalnachricht.) Zum Militärcurat in Laibach wurde an Stelle des verstorbenen Pribosic der hochwürdige Herr Andreas Juranic ernannt.

(Primizen.) Die heuer zu Priestern geweihten Theologen des hiesigen Priesterseminars werden ihre Primizen wie folgt feiern: Herr Johann Racar am 25ten Juli in der Tirnauer Kirche zu Laibach; Herr Franz Sustersic am 8. August in der Franciscanerkirche zu Laibach; Herr Johann Zupanec am 25. Juli zu Töplitz in Unterkrain; Herr Johann Promec am 1sten August in Stein; Herr Johann Vesar am 8. August in Reifnitz; Herr Johann Oblak am 8. August in Mautschitz; Herr Leopold Picigas am 25. Juli in der Capitelkirche zu Rudolfswert; Herr Franz Verhovsek am 25. Juli zu Leskovec in Unterkrain und Herr Franz Jakrajsek am 8. August in Bloke.

(Schulnachrichten.) Nach dem Jahresberichte des von Herrn Director Andreas Senekovic geleiteten k. k. Obergymnasiums in Rudolfswert war diese Mittelschule im abgelaufenen Schuljahre von 151 Schülern besucht; davon waren 143 Slovenen, 7 Deutsche und 1 Kroat. Erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 12, erste Fortgangsklasse 90, zweite Fortgangsklasse 23 und dritte Fortgangsklasse 3 Schüler; 21 Schüler werden zu einer Wiederholungsprüfung und 2 zu einer Nachtragsprüfung zugelassen. Der Verein zur Unterstützung dünftiger und fleißiger Schüler der Anstalt verausgabte 861 fl. 29 kr. Der Lehrkörper der Anstalt bestand im abgelaufenen Schuljahre außer dem Director aus elf Professoren, zwei wirklichen und einem supplirenden Lehrer. Den Gesang für Schüler des ganzen Gymnasiums lehrte der Guardian des Franciscaner-Conventes Herr P. Hugolin Sattner. Die mit der Anstalt verbundene gewerbliche Fortbildungsschule wurde von 65 Schülern besucht. Der Jahresbericht enthält eine slovenische Abhandlung «Ueber serbische Volkslieder» von Professor Johann Polanec, welche uns in anziehender Weise den herrlichen Volksliederschatz der Serben vor Augen führt.

(Ein capitaler Behnerbock) wurde jüngst im herrschaftlichen Windisch-Landsberg'schen Revier Rosetna Rudenca durch den herrschaftlichen Forstwart Smeh zur Strecke gebracht. Der Bock wog aufgebrochen 30 kg und das Gewicht, dessen rechte Stange fünf Enden, die linke aber vier Enden aufweist und wie die eines Damhirschen geschaufelt ist, wiegt 255 g. Im benachbarten herrschaftlichen Revier Tinsko steht noch ein capitaler Achter, welcher vom Forstpersonale wiederholt gesehen wurde S.

(Cholera-Nachrichten.) Wie uns unterm Gestrigen aus Triest telegraphirt wird, sind dortselbst in den letzten 24 Stunden zwei Erkrankungs- und zwei Todesfälle vorgekommen. Ein Todesfall ereignete sich in der Neustadt und einer in der Altstadt. Als geheilt

verlassen die Soldaten Armet und Parapat das Spital. — In Fiume sind in den letzten vierundzwanzig Stunden vier Personen an der Cholera erkrankt und zwei, davon eine der früher Erkrankten, gestorben.

Kunst und Literatur.

(«Aus meinem Wiener Winkel.» Bilder von Ferdinand Groß. Leipzig, Verlag von Wilhelm Friedrich.) Ferdinand Groß gehört zu den fruchtbarsten und gewandtesten Feuilletonisten. Er schüttelt die Skizzen nur so aus dem Aermel, und sie haben bei aller Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit der sie hervorgebracht werden, doch den Vorzug, dass man sie gern lesen mag, wenn sie in einem Buche vereinigt erscheinen. Mit scharfer Beobachtung der menschlichen Eigenthümlichkeiten und Schwächen verbindet Groß ein ausgesprochenes Talent für Kleinmalerei, und so flüchtig er auch seine Figuren zeichnet, die Umrisse sind fest. In der neuesten Sammlung seiner Feuilletons sind sehr hübsche Sachen enthalten. Die «Großmutter», für welche die Zeit spurlos vorübergegangen ist, der Herr Sturm, der immer «Etwas unternehmen will», der Maler, welcher sich stets in momentaner Verlegenheit befindet, sind höchst ergötzliche Gestalten und werden jedem Leser, der sich harmlos unterhalten will, eine angenehme Zerstreuung bieten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Salzburg, 19. Juli. Kaiser Wilhelm ist um 4 Uhr 40 Minuten im besten Wohlsein hier angelangt und wurde auf dem Bahnhofe von dem aus Reichenhall gekommenen Prinzenpaare Wilhelm von Preußen und von den Spitzen der Behörden, sodann im Absteigequartier Hotel «Europa» vom Erzherzog Ludwig Victor begrüßt. Während der Fahrt ins Hotel begrüßte das Publicum den Kaiser mit lebhaften Zurufen. Die Abreise nach Gastein erfolgt morgen um 11 Uhr vormittags.

München, 19. Juli. Kaiser Wilhelm ist um halb 12 Uhr vormittags hier eingetroffen und vom Prinz-Regenten, sämtlichen Mitgliedern des königlichen Hauses, den obersten Hofchargen und Staatsministern empfangen worden. Um 1 Uhr erfolgt die Weiterreise nach Salzburg.

Augsburg, 19. Juli. Der deutsche Kaiser ist hier eingetroffen, die Bevölkerung begrüßte ihn enthusiastisch.

Berlin, 19. Juli. Bei den Gemeinderathswahlen in Straßburg und Metz gewannen die Deutschen neuerdings mehrere Sitze.

Nisch, 19. Juli. Die Thronrede, mit welcher König Milan die Stupschina eröffnete, enthält in Bezug auf das Verhältnis zu Bulgarien folgenden Passus: Der König habe, getreu der traditionellen Politik des Hauses Obrenovic und im Einklange mit der Stimme des Volkes, den von Bulgarien geschaffenen Zustand offener Feindseligkeiten angenommen. Er danke bei dieser Gelegenheit der Nation für ihre Einmütigkeit und der Armee für ihre im Dienste des Vaterlandes gebrachten Opfer. Wenn auch die aufgewendeten Bemühungen nicht erfolgreich waren und Serbien, den Wünschen der Mächte nachgebend, mit Bulgarien den Frieden schloß, so beweise diese Einmütigkeit der Nation doch deutlich Serbiens Wachsamkeit zur Vertheidigung der Staatsidee und wie sehr es jederzeit gewillt, die internationalen Verträge zu achten und gegen eine einseitige Störung des Gleichgewichtes auf dem Balkan zu protestieren. Die Thronrede constatirt sodann, dass die Beziehungen zu Bulgarien nach wie vor dem Kriege, die Beziehungen zu den übrigen europäischen Mächten aber die freundschaftlichsten seien, denen der König auch in Zukunft die sorgsamste Pflege angedeihen lassen wird.

London, 19. Juli. Die «Morning Post» erfährt, die britische Note betreffs Batums wurde durch einen Specialcourier nach Petersburg gesandt und befindet sich bereits in den Händen des russischen Cabinetes.

London, 19. Juli. Den «Daily News» zufolge beschloß das Cabinet, zurückzutreten, ohne den Zusammentritt des Parlamentes abzuwarten.

Rom, 19. Juli. Bei den Parlaments-Ergänzungswahlen wurde Cipriani in Ravenna und Forli wieder-gewählt.

Correspondenz der Redaction.

Nr. 10, **Bischofsad:** Sachliche Berichte über wichtige Localangelegenheiten werden uns stets willkommen sein. Wir müssen jedoch bemerken, daß die Berichte nicht auf Gerüchten, sondern auf Thatfachen basieren müssen.

Volkswirtschaftliches.

Ausweis
über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz
mit 30. Juni 1886.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 93 431 Theilnehmer, 217 512 Gebäude, 125 420 349 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 12 001 Versicherungsscheine, 29 Mill. 314 243 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 198 Versicherungsscheine, 50 696 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 191 Schadenfällen 192 216 fl. 72 kr. Schadenvergütung, pendent für 4 Schadenfälle 4419 fl. 11 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 30 Schadenfällen 15 236 fl. 97 kr. Schadenvergütung.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 8 Schadenfällen 201 fl. 66 kr. Schadenvergütung.

Reservofond

mit 31. Dezember 1885: 1 329 058 fl. 42 kr.
Graz im Juli 1886. (2893)
(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Angewandte Fremde.

Am 18. Juli.

- Hotel Stadt Wien. Schaffner, Privatier, Dresden. — Dratsch, Königstein und Gauslitz, Kaufleute, Wien. — Fell, Rm., Prag. — Faber, Kaufmanns-Gattin, Innsbruck. — Markus, tech. Inspector, Bogen. — Reiniger, Privatier, Oberleutend. — Wolf, Privatier, Linz. — Gutbarnogi, k. k. Hauptmann, Graz. — Jivovici, k. k. Hauptmann, Villach. — Rubsch, k. k. Hauptmann, Radkersburg. — Mortanella, städt. Beamter, f. Frau, Triest. — von Weninger, k. k. Hauptmann, Pola.
- Hotel Elefant. Zuchinger, Kaufm., München. — Fuchs, Ehrlich und Schott, Kaufleute, Wien. — Hlandl, Kaufm., Nied. — Fischer, Fabrikant, Niedorf. — Peter, Kaufm., Karlsruhe. — Blumauer, Privatier, Graz. — Dr. Singer, Advocat, sammt Frau, Steinamanger. — Schubert, k. k. Bezirksrichter, Friesach. — Sinigaglia, Kaufm., sammt Familie; Asseretto, Handelsagent, sammt Schwester, und Giorgadis, Privatier, Triest. — Sicherle, Privatier, Görz.
- Hotel Europa. Ritter von Walter, k. k. Hauptmann, Larvis. — Dopil, Privatier, Bigaun.
- Hotel Bairischer Hof. Kocianzig, k. k. Zugführer, Graz. — Rossina, k. k. Corporal, Marburg. — Monschein, k. k. Zugführer, Larvis. — Sessel, k. k. Finanzbeamter, Gurksfeld. — Neff, k. k. Feldwebel, Pola.
- Gasthof Südbahnhof. von Himmelberg, Privatier, Wien. — Stupka, Privatier, Budapest. — Witeric, Privatier, Graz. — Lonza, Maler, sammt Familie, und Polzapsel, Privatier, Triest.

Verstorbene.

Den 18. Juli. Francisca Birnat, Diensthofens-Tochter, 22 Mon., Floriansgasse 35, Diphtheritis. — Johanna Stranzar, Briefträgers-Tochter, 15 J., Wienerstraße 35, Scharlach. — Adolf Pogacnik, Conducteurs-Sohn, 3 Mon., Rudolfsbahnstraße 12, Fraisen.

Im Spital:

Den 17. Juli. Margaretha Birant, Inwohnerin, 70 J., Tom. hepatis.

Lottoziehungen vom 17. Juli.

Triest: 42 44 62 52 59.
Linz: 41 15 37 31 40.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
17	U. Mg.	737,61	20,4	W. schwach	heiter	
19	2 » N.	736,88	27,4	D. schwach	fast heiter	0,00
	9 » Ab.	737,98	20,0	windstill	heiter	

Sonniger, fast wolkenloser Tag, Luft schwach bewegt, Wärme zunehmend. Das Tagesmittel der Wärme 22,7°, um 3,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Todes unserer innigstgeliebten Mutter, der wohlgebornen Frau

Johanna Schmig

k. k. Majors Witwe

wie auch für die schönen Kranzspenden und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sagen wir hiemit allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.
Laibach am 19. Juli 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres theuren Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Lorenz Kopac

für die vielen gespendeten prachtvollen Kränze und Bänder, für die Theilnahme der Herren Citalnicasänger sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse sprechen wir allen unseren wärmsten Dank aus.

Laibach am 20. Juli 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anleihen, Eisenbahnen, and Industrie-Aktionen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 162.

Dienstag den 20. Juli 1886.

Erkenntnis. Nr. 6216. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nr. 157 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' vom 14. Juli 1886, auf der dritten Seite abgedruckten Notiz mit der Aufschrift: 'Posledice Zelenecve slavnosti.', beginnend mit 'Došel nam je' und endend mit 'posedali po zaporih.', begründe den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 157 der periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' vom 14. Juli 1886 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 17. Juli 1886.

Die Bewerber um diesen, den ausgedienten Unteroffizieren vorbehaltenen, in die Kategorie der Diener gehörigen und mit der Pensionsberechtigung verbundenen Dienstposten haben ihre Gesuche mit den im Befehle vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und der Ausführendenverordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, vorgeschriebenen Belegen, insbesondere mit dem von der Militärbehörde ausgestellten Befähigungs-Certificate und mit dem Nachweise der Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen, dann der Kenntnis des Zeichnens, soweit dies zu einem Bauhandwerke notwendig ist, und der Kenntnis der beiden Landessprachen, deutsch und slovenisch, sowie des gelernten Maurer-, Zimmermanns- oder Steinmetzhandwerkes und Documenten über ihr Alter, ihre körperliche Rüstigkeit und ihr bisheriges Wohlverhalten binnen sechs Wochen vom 18. Juli 1886 an, unter genauer Angabe ihrer Adresse bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen. Laibach am 16. Juli 1886. Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Die Bewerber um diesen, den ausgedienten Unteroffizieren vorbehaltenen, in die Kategorie der Diener gehörigen und mit der Pensionsberechtigung verbundenen Dienstposten haben ihre Gesuche mit den im Befehle vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und der Ausführendenverordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, vorgeschriebenen Belegen, insbesondere mit dem von der Militärbehörde ausgestellten Befähigungs-Certificate und mit dem Nachweise der Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen, dann der Kenntnis des Zeichnens, soweit dies zu einem Bauhandwerke notwendig ist, und der Kenntnis der beiden Landessprachen, deutsch und slovenisch, sowie des gelernten Maurer-, Zimmermanns- oder Steinmetzhandwerkes und Documenten über ihr Alter, ihre körperliche Rüstigkeit und ihr bisheriges Wohlverhalten binnen sechs Wochen vom 18. Juli 1886 an, unter genauer Angabe ihrer Adresse bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen. Laibach am 16. Juli 1886. Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Die Vicitationsverhandlung dieser Pachtobjecte findet am 31. Juli 1886, um 10 Uhr vormittags, im Amte dieses Stadtmagistrates statt. Die bis zum obangegebenen Termine anher gelangten schriftlichen Offerte werden erst nach mündlicher Vicitationsverhandlung eröffnet. Im schriftlichen, von Differenzen eigenhändig und deutlich geschriebenen und unterfertigten Offerte ist der angebotene jährliche Pachtzins mit Ziffern und Buchstaben anzugeben, und es hat sich der Different ausdrücklich zu erklären, daß ihm die Vicitationsbedingungen sowie die für die Pachtobjecte geltenden, vom Pächter einzuhalten den Tarife und Vorschriften genau bekannt sind. Dem Offerte ist ein Badium von 5% des Anrufspraises in barem Gelde oder in öffentlichen Staatspapieren nach dem Course der Wiener Börse beizufügen. Dasselbe Badium haben auch die mündlichen Differenzen vor Beginn der Vicitationsverhandlung zu erlegen. Der Erstehet hat nach Genehmigung des Vicitationserfolges sein Badium auf 10% des jährlichen Pachtzinses zu erhöhen, welches als Caution während der Pachtzeit bei der Stadtcasse deponiert bleibt. Die näheren Vicitationsbedingungen sowie die Tarife und Vorschriften können im Amte dieses Stadtmagistrates ersehen werden. Magistrat der k. k. Reichsstadt Kopreinitz (Kroatien) am 12. Juli 1886. Regierungs-Commissär: H. J. Prinač m. p.

Concursauschreibung. Nr. 123. Im Herzogthume Krain ist eine Straßenmeistersstelle mit dem Gehalte jährlicher 350 fl., mit 25proc. Activitätszulage nebst einem angemessenen Straßenbegehungspauschale und mit dem Borrückungsrechte in die höhere Gehaltskategorie von 400 fl. und 450 fl. zu besetzen.

Grundmachung. Nr. 4059. Vom k. k. Bezirksgerichte Illyrisch-Feistritz wird bekannt gemacht, daß die auf Grundlage der zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Podstenje gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Verzeichnissen der Liegenenschaften, der Mappencopie und den Erhebungsprotokollen durch 14 Tage, vom Tage der ersten Einschaltung dieser Kundmachung an, zu jedermanns Einsicht in der diesgerichtlichen Amtskanzlei aufliegen. Für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Besitzbogen erhoben werden sollten, wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den 29. Juli 1886 vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt. Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebertragung der nach § 118 des allgemeinen Grundbuchgesetzes amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbuch-Einlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung der Einlagen darum anjucht. R. k. Bezirksgericht Illyrisch-Feistritz am 17. Juli 1886. (2852-3) Nr. 2962.

Vicitations-Kundmachung. Die Gemeinde der k. k. Reichsstadt Kopreinitz verpachtet im öffentlichen Vicitationswege auf drei Jahre, d. i. vom 1. Jänner 1887 bis 31. Dezember 1889: 1.) die städtische Verzehrungssteuer von Fleisch, Wein, Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken; 2.) das Manteinhebungsrecht; 3.) die Einhebung der Platzgebühren. Als Anrufsprais dieser Einnahme wird der jährliche Pachtzins von 23 645 fl. festgesetzt.

Anzeigebblatt.

Zweite exec. Feilbietung. Nr. 2957. Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird mit Bezug auf das Edict Nr. 2189 bekannt gemacht, daß in der Executionssache des Jakob Bakrajsek von Ponikve gegen Johann Geh von Werbouz am 3. August 1886 zur zweiten Feilbietung geschritten werden wird. R. k. Bezirksgericht Treffen, am 5ten Juli 1886. (2744-2) Nr. 1786.

Zweite exec. Feilbietung. Nr. 2906. Vom k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht: Es werde in der Executionssache des Anton Dmahen von Altenmarkt Nr. 7 gegen Anton Lesjak von Sittich bei fruchtlosem Verstreichen der ersten Feilbietungs-Tagsatzung zu der mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 14. Mai 1886, Z. 2160, auf den 29. Juli 1886 angeordneten zweiten executiven Feilbietung der in der Catastralgemeinde Sittich sub Einlage Nr. 150 vorkommenden Realität mit dem Anhang des obigen Bescheides geschritten. Sittich am 2. Juli 1886. (2733-1) Nr. 2848.

angeordnet gewesene dritte Feilbietung der Realität Urb.-Nr. 33, fol. 140 ad Adlersdorf, auf den 13. August 1886, vormittags von 10 bis 12 Uhr, mit dem vorigen Anhang angeordnet. R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 30. April 1886. (2882-1) St. 3288. Razglas. Neznano kje bivajočima tabularnima upnicama Josipa Margona z Nanosa hišna št. 22 lastnega zemljišča tom. XI, pag. 287 pod Vipavsko grajščino, se naznanja, da se je na prošnjo Antona Plešnerja iz Črnega Vrha eksekutivna prodaja tega zemljišča odredila na dan 17. julija, 17. avgusta in 17. septembra 1886, vsakikrat ob 9. uri dopoludne, pri tukajšnjem sodišči in da se jima je v njuno varnost in na njune troške postavil kuratorjem Ant. Vidrih iz Vipave in da se mu je ob enem dotični eksekutivni odlok dostavil. C. kr. okrajna sodnija v Vipavi dne 13. julija 1886.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. St. 3881. C. kr. okrajno sodišće v Litiji naznanja: Na prošnjo gosp. Janeza Wakonika iz Litije dovoljuje se izvršilna dražba Janez Zupančičevega, sodno na 3300 gl. cenjenega zemljišća vložna št. 33 (novi) davkarske občine Sent Lambertske v Sent Lambertu. Za to določujejo se trije dražbeni dnevi: prvi na 3. avgusta, drugi na 3. septembra in tretji na 5. oktobra 1886, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na ogled. C. kr. okrajno sodišće v Litiji dne 14. junija 1886.

Zweite exec. Feilbietung. Nr. 1786. Im Nachhange zum hiergerichtlichen Edicte vom 3. April 1886, Z. 1148, wird hiermit bekanntgegeben, daß in der Executionssache der Frau Juliana Tonioli von Ratschach gegen Josef Knez und dessen Rechtsnachfolgerin Maria Knez in Savenstein bezüglich der auf 1510 fl. geschätzten Realität Einlage Nr. 78 der Catastralgemeinde Savenstein am 3. August 1886, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts die zweite Feilbietungs-Tagsatzung mit dem vorigen Anhang stattfindet. R. k. Bezirksgericht Ratschach, am 2ten Juli 1886.

Dritte exec. Feilbietung. Nr. 2848. Vom k. k. Bezirksgerichte in Adelsberg wird bekannt gemacht: Es sei in der Executionssache des Lorenz Bratovš von Peteline (durch Dr. Deu) gegen Johann Badnjak von Deutschdorf wegen schuldigen 86 fl. 58 kr. c. s. c. die mit dem Bescheide vom 4. Februar 1886, Z. 1094, auf den 4. Mai 1886

angeordnet gewesene dritte Feilbietung der Realität Urb.-Nr. 33, fol. 140 ad Adlersdorf, auf den 13. August 1886, vormittags von 10 bis 12 Uhr, mit dem vorigen Anhang angeordnet. R. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 30. April 1886. (2882-1) St. 3288. Razglas. Neznano kje bivajočima tabularnima upnicama Josipa Margona z Nanosa hišna št. 22 lastnega zemljišča tom. XI, pag. 287 pod Vipavsko grajščino, se naznanja, da se je na prošnjo Antona Plešnerja iz Črnega Vrha eksekutivna prodaja tega zemljišča odredila na dan 17. julija, 17. avgusta in 17. septembra 1886, vsakikrat ob 9. uri dopoludne, pri tukajšnjem sodišči in da se jima je v njuno varnost in na njune troške postavil kuratorjem Ant. Vidrih iz Vipave in da se mu je ob enem dotični eksekutivni odlok dostavil. C. kr. okrajna sodnija v Vipavi dne 13. julija 1886.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. St. 3881. C. kr. okrajno sodišće v Litiji naznanja: Na prošnjo gosp. Janeza Wakonika iz Litije dovoljuje se izvršilna dražba Janez Zupančičevega, sodno na 3300 gl. cenjenega zemljišća vložna št. 33 (novi) davkarske občine Sent Lambertske v Sent Lambertu. Za to določujejo se trije dražbeni dnevi: prvi na 3. avgusta, drugi na 3. septembra in tretji na 5. oktobra 1886, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišće pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na ogled. C. kr. okrajno sodišće v Litiji dne 14. junija 1886.